

Schönheitspflegerin : ein neuer Frauenberuf

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 37

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bienenmasse ist eine der erfolgreichsten Selbstbehandlungen, wenn sie sachkundig ausgeübt wird. Die Schülerinnen der Fachschule erproben diese Behandlungsweise an sich selbst



Handmassage wird gründlich referiert von 'Sticker' und

Druck der massierten Hand werden geteilt und geübt

Schönheitspflegerin ein neuer Frauenberuf

AUFNAHMEN JOST & STEINER AUS DER
FACHSCHULE FRAU E. GUGGER, BERN



Die Schulpuppen werden zu Beobachtungen an Passantinnen ausgenutzt. Formenschnelle, lebhafter Gang werden zu Studienzwecken geübt



Theoretischer Unterricht in der Fachschule

Verlauf einer besonderen Art von Kosmetik propagieren. Es ist daher erfreulich, daß Behörden, Kurhäuser und Geschäfte diesen Bestrebungen volles Verständnis entgegenbringen und sie unterstützen. Damit dürfte sich auch jungen Schwestern ein erfreuliches Arbeitsfeld öffnen.

Das Thema der «gepflegten Frau von heute» findet immer weitere Ausdehnung; es handelt sich längst nicht mehr bloß um eine Frage des Geschmackes, sondern je länger je mehr um eine soziale Lebensbedingung für die Frau. Besitzt sie hierbei, daß unter dem Worte Schönheitspflege nicht bloße Verwendung von Kosmetik verstanden ist, sondern vielmehr eine naturgemäße Pflege der Haut zur Hebung ihrer Vorzüge und Vorbeugung von Alterserscheinungen. Besonders für die Frau im Berufsleben ist ein gepflegtes Aussehen unerlässlich. So kommt es, daß Frauen aller Stände sich heute mit dem Problem der Körperkultur und Schönheitspflege befassen.

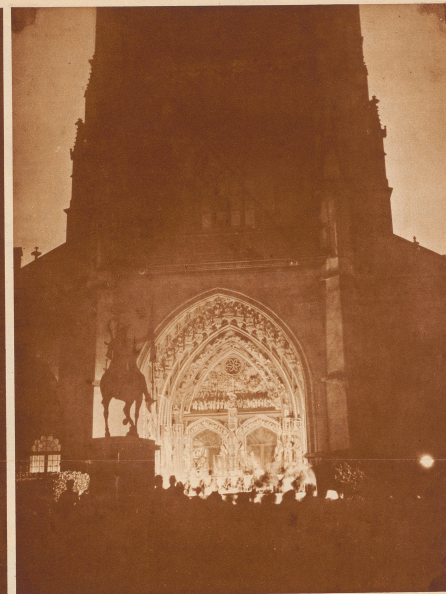
Es dürfen daher mit großer Freude die Bestrebungen begrüßt werden, die in der Ausübung der Schönheitspflege ein ideales und nicht nur ein kommerzielles Ziel sehen und die in diesem Zusammenhang einen neuen und aussichtsreichen Beruf für Schwestern schaffen wollen. Dieses Ziel ist in einer in Bern gegründeten Fachschule erreicht, die bereits einer ganzen Anzahl von jungen Mädchen durch besondere Ausbildung diesen Beruf zugänglich machte.

In zwei getrennten Berufsweisen werden die Schülerinnen ausgebildet. Da es zunächst die eigentliche Pflege, die in enger Linie eine gründliche manuelle und theoretische Ausbildung erhält über Physiognomik und Hygiene, über Beschaffenheit und Funktionen der Haut, über Gymnastik und Nahrungszentrale. Alle diese Fragen sind grundlegender Natur für die Ausübung gesunder Schönheitspflege. Die so ausgebildeten jungen Mädchen finden ein dankbares Arbeitsfeld in Sanatorien und Kuranstalten. Bereits haben sich eine Anzahl von großen und namhaften Kfz-Werken der Schweiz so eingerichtet, daß sie neben ihren Ärzten auch Schönheitspflegerinnen einstellen, die dort ein reiches Arbeitsfeld finden.

Die zweite Gruppe junger Pflegerinnen soll als Beraterinnen in großen Geschäftshäusern und Parfümerien arbeiten. Dort werden die Kundinnen von der Pflegerin beraten, welche Methode für die besondere Beschaffenheit ihrer Haut und für ihre ganze Persönlichkeit die geeignetste ist. Denn dies spielt für die Pflege der Haut die ausschlaggebende Rolle, und mit entsprechendem Urteil muß die ausgebildete Pflegerin hier das Richtige treffen.

Durch diese neuartige und ganz den Erfordernissen unserer Zeit entsprechende Fachschule wird einer Anzahl von jungen Schwestern ein Beruf eröffnet, der bisher fast ausschließlich durch ausländische Dienstleistungen — auch in der Schweiz — ausgeübt wurde.

In unserer Zeit der großen Arbeitslosigkeit ist es aber von Wichtigkeit, individuelle Arbeitskräfte für jeden möglichen Beruf heranzubilden. Und in diesem Falle darf dies noch besonders begrüßt werden, weil hier der Beruf der Schönheitspflege von idealer Voraussetzung ausgeht und auf gesunder ethischer Basis beruht, während die meisten dieser ausländischen Dienstleistungen ausschließlich den Zweck verfolgen, die Kundinnen zu einem Kauf zu verleiten. Es ist daher erfreulich, daß Behörden, Kurhäuser und Geschäfte diesen Bestrebungen volles Verständnis entgegenbringen und sie unterstützen. Damit dürfte sich auch jungen Schwestern ein erfreuliches Arbeitsfeld öffnen.



«Jedermann». Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes vor dem Berner Münster. Die Aufhänger beginnen am späten Nachmittag, kurz vor dem Einbruch der Dämmerung, im Schloß des Spiels unter die Zuschauer im Dankhau und führen nach den erleuchteten Logen des Münsterorgans, wo «Jedermann» seinem Ende entgegengeht.

Autoren: S. S. S.



† König Faissal von Irak

ist in Bern, wo er vorübergehend zur ärztlichen Behandlung sich aufhielt, 50 Jahre alt gestorben. Die Leiche des Königs wurde einbestattet und zur Beisetzung nach Bagdad überführt.

Autoren: J. S.